

Theiss alle möglichen Schutt-Ablagerungen für Glacial-Drift gehalten haben, erst gesagt, wenn sie den von uns beschriebenen polirten und gekritzten Felsen nördlich von Žabie am Czeremosz gesehen hätten.

Die Verfasser heben selbst hervor, dass sie von Körösmező gegen den Kamm des Gebirges zu aufwärts keine Glacialspuren mehr gesehen haben. Nun, ich habe dort auch keine gesehen, ebenso wenig an dem imposanten Pietros östlich von Körösmező, noch an den Quellen der schwarzen Theiss bei Tiszora und Apszeniec. Die Vergletscherung scheint also im Sinne der Autoren erst unterhalb der karpathischen Wasserscheide begonnen zu haben, um dann einen 45 Meilen langen Eisstrom zu bilden. Das ist um so merkwürdiger, als dieser Gletscher auf der Südseite der Gebirgskette sich ausdehnen musste, während die Verfasser auf der Nordseite, am Pruth, wie sie selbst sagen, keinerlei Eiszeitspuren entdecken konnten. Es liegt aber gar kein Grund zu der Annahme vor, dass die Karpathen zur Eiszeit auf ihrer Südseite ein kälteres und feuchteres Klima gehabt hätten, als auf der Nordseite.

Ich kann also diesen Auseinandersetzungen nach nicht umhin, zu betonen, dass Eiszeitspuren in den Ostkarpathen in der von den Herren Jack und Horne angenommenen Ausdehnung nicht vorkommen, dass aber solche Spuren in relativ geringer Ausdehnung in der That vorkommen und zuerst von Herrn Paul und mir nachgewiesen wurden.

R. Hoernes. Vorkommen des *Anthracotherium magnum* in der Kohle des Schylthales in Siebenbürgen.

Vor Kurzem erhielt ich durch die Güte des Herrn Dr. Fr. Herbich in Klausenburg einen Sängierzahn aus der Braunkohle des Schylthales zur Bestimmung eingesendet. Dieselbe schien mir anfangs unmöglich, da mir momentan zwar Cuvier's und Blainville's, nicht aber Kowalewsky's Monographie des Genus *Anthracotherium* zugänglich waren. Nach Vergleichung der vortrefflichen, durch Kowalewsky gegebenen Abbildungen aber konnte ich mich davon überzeugen, dass wir es mit einem vorletzten Molar des rechten Unterkiefers von *Anthracotherium magnum* (oder einer anderen Anthracotherien-Art) zu thun haben.

Das Vorkommen des *Anthracotherium magnum* in der Kohle des Schylthales illustriert, wie kaum nöthig zu bemerken, die Parallele zwischen derselben, der Kohle von Trifail in Südsteiermark, der unterbasaltischen Kohle in Böhmen, der Kohle von Miesbach in Südbaiern u. s. f.

Vorträge.

Hofrath Prof. Dr. Ferd. v. Hochstetter. Ueber einen neuen geologischen Aufschluss im Gebiete der Carlsbader Thermen.

Der Vortragende erinnert zunächst daran, dass er schon vor mehr als 20 Jahren bei Gelegenheit der officiellen geologischen Aufnahmen